

[Online anzeigen](#)



Lunch Time

Das Jahr der Entscheidung für einen Systemwechsel

Guten Tag zur Mittagszeit!

Während der Kanzler dieser Republik sich in seinen ersten 100 Tagen durch Arbeiten im Verborgenen auszeichnet und anderen die publikumswirksamen Auftritte überlässt, ist Landwirtschaftsminister Özdemir gerne in den Medien präsent. Um ihm für den schon zur Weihnachtszeit per BILD propagierten radikalen Wechsel in der Lebensmittel- und vor allem der Fleischproduktion Argumente frei Haus zu liefern, wollen wir heute einmal aufschreiben, was wir bereits leisten, was wir tun können und was wir schon seit mehr als zwei Jahren bereit wären, umzusetzen.

Da gibt es zum Beispiel ein vom Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung ausgearbeitetes und von Bauern, Fleischwirtschaft und NGOs getragenes und verabschiedetes Konzept zum Umbau der Tierhaltung in Deutschland. Und das Schöne an den Borchert-Empfehlungen ist: Die Inhalte stimmen weitgehend mit den Vorstellungen des neuen Ministers überein.

Jetzt Newsletter teilen



Ihr Ansprechpartner

Steffen Reiter

Sprecher Fokus Fleisch

Brancheninitiative der Fleischwirtschaft

lunchtime@fokus-fleisch.de

0228 97144981

Mehr Tierwohl! JETZT!

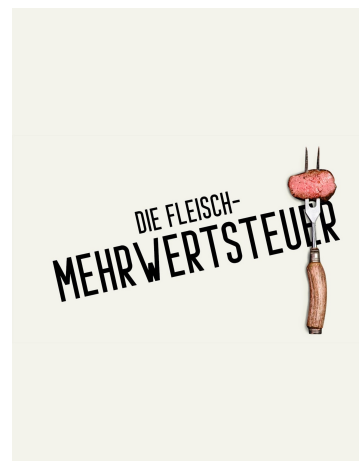
»TIERWOHL UND UMBAU DER TIERHALTUNG

Den Einstieg haben Fleisch- und Landwirtschaft zusammen mit dem Handel bereits vor sieben Jahren mit der Initiative Tierwohl gemacht. Mit ihr bekennen sich die Partner aus Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmittelhandel zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für Tierhaltung, Tiergesundheit und Tierschutz in der Nutztierhaltung. Die Initiative Tierwohl gibt Haltungsbedingungen über dem gesetzlichen Standard vor. Die Einhaltung der Anforderungen wird durch neutrale Zertifizierungsstellen kontrolliert. Die teilnehmenden Landwirte erhalten von den Schlachtbetrieben für jedes Tier eine Bonuszahlung und die teilnehmenden Handelsunternehmen haben sich verpflichtet, das Fleisch dieser Tiere abzunehmen und die entstandenen Mehrkosten beim Einkauf auszugleichen. So wird ein Mehr an Tierwohl in der Breite der Nutztierhaltung erreicht.

Der nächste Schritt kann mit der Umsetzung der Vorschläge des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung folgen. Die Ergebnisse sind in dem sogenannten Borchert-Papier zusammengefasst und stimmen weitgehend mit den Vorstellungen der neuen Ampel-Regierung überein. Die Tiere bekommen mehr Platz, die Ställe erhalten Außenklima, die Tiere sollen ihre artgerechten Verhaltensweisen ausleben können. Das Tierwohl steht an erster Stelle. Jetzt gilt es für die politisch Handelnden, mit der Produktionskette den Umbau der Tierhaltung zu beginnen. **Der Wille ist da, alle sind bereit.**

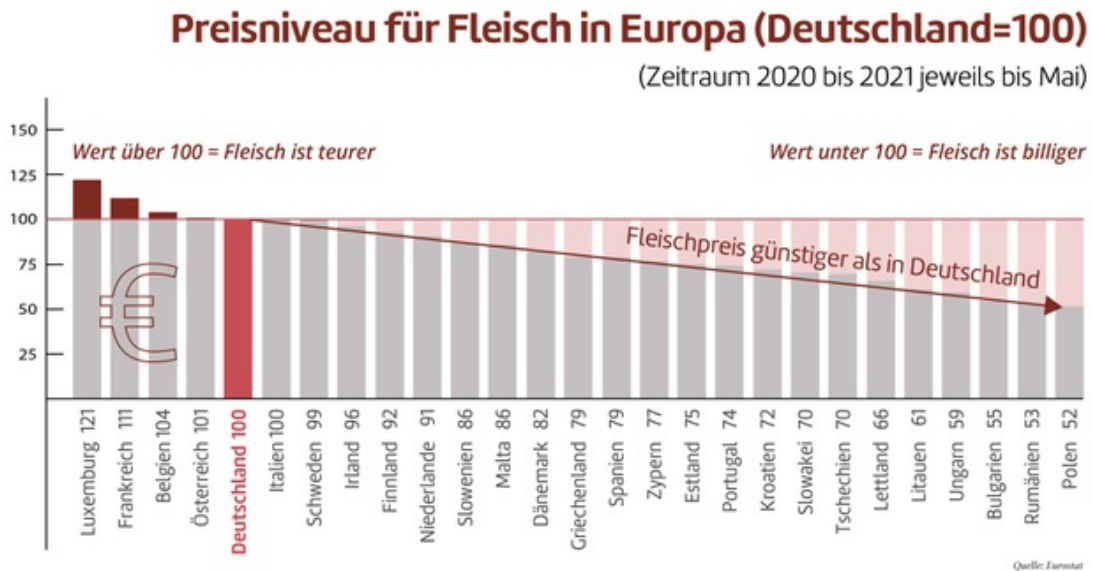
»FINANZIERUNG

Die landwirtschaftlichen Betriebe können den Systemwechsel nicht bezahlen. Ein Weg, um Zuschüsse für die Umbauten und die erhöhten Haltungsanforderungen zu finanzieren, ist die Streichung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes für tierische Lebensmittel. Damit werden auch die zum Teil preiswerter produzierten Fleischimporte gleichermaßen in die Preiserhöhung einbezogen. Zahlen müssen nur die, die es auch betrifft.



»FLEISCHPREISE

Fleisch wird teurer. Energiepreise, Lohnkosten und eine mögliche Mehrwertsteuererhöhung müssen getragen werden, wenn Tierhaltung in Deutschland erhalten bleiben soll. Experten haben nachgerechnet. Dabei kommt heraus, dass die Mehrkosten eines Systemwandels pro Kopf und Monat zwischen 2,50 und 10 Euro betragen dürften. Das sollte es uns wert sein.



Und da wir gerade bei der Preisgestaltung sind, wollen wir noch deutlich mit dem produktdiskriminierenden Begriff „Ramschpreise“ aufräumen. Wer einen Blick in die Auswertungen des europäischen Statistikamtes wirft, muss erfahren, dass die Verbraucher ausschließlich in vier Ländern der Europäischen Union mehr für ihren Fleischeinkauf bezahlen als hierzulande. In den übrigen 22 Ländern der Gemeinschaft ist das Preisniveau für Fleisch tatsächlich niedriger als in Deutschland.

»TIERWOHLABEL



Auch hier ist der Einstieg bereits gemacht. In allen großen Lebensmittel-Einzelhandelsketten findet sich eine vierstufige Kennzeichnung der Haltungsformen. Der Konsument kann also bereits heute entscheiden.

Das staatliche Tierwohllabel kann ein weiterer richtiger Schritt sein, wenn es nicht auf den Handel beschränkt bleibt, sondern alle Vermarktungswege wie

Restaurants, Catering und Verarbeitung einbezieht.

Mit der Einführung eines staatlichen Tierwohllabels, der entsprechenden, verlässlichen Förderung und den nötigen Rahmenbedingungen – insbesondere hinsichtlich des Baurechts – werden viele Landwirte schnell die nötigen Investitionen in Angriff nehmen. **Ein weiterer großer Schritt in Richtung zu mehr Tierwohl.**

»KLIMASCHUTZ UND REDUZIERUNG DER TIERBESTÄNDE

Beim Thema Klimaschutz steht die Rinderhaltung gern im Fokus unserer Kritiker. Doch Rinder erzeugen nicht nur Fleisch, sondern vor allem auch Milch. Das bei der Verdauung der Rinder entstehende Methan ist ein sehr potentes Klimagas, das jedoch einem biogenen Kreislauf entstammt. Auch der Weltklimarat hat sich kürzlich korrigiert und festgestellt, dass er bisher die Wirkung von biogenem Methan um das vier- bis fünffache überschätzt hatte. In der neuen Bewertung nehme es die fossilen Methanquellen stärker in den Fokus, teilte das Gremium mit.

Um die Methanbildung bei Rindern deutlich zu verringern, arbeitet die Wissenschaft intensiv an Lösungen und neuen Methoden. Dies geht zum Beispiel über Futterzusätze wie Biokohle oder Algen sowie über weitere Entwicklungen in der Züchtung. Darüber hinaus sind Kühe in der Lage, nicht essbare Biomasse in Lebensmittel umzuwandeln, und liefern sogar Wirtschaftsdünger quasi klimaneutral noch dazu. Das ist gut so, denn schließlich erfordert auch die Produktion veganer Lebensmittel Dünger und es fallen pro Kilogramm pflanzlicher Produkte etwa vier Kilogramm Pflanzenreste an, die vom Menschen nicht als Nahrung genutzt werden können.

Gerade die Rinderhaltung zeigt exemplarisch, dass einfache, nicht zu Ende gedachte Forderungen nach einer Abschaffung der Tierhaltung wenig sinnvoll sind. Dennoch reduzieren sich die Tierbestände in Deutschland schon seit Jahren. Die Folgen von zwei Jahren Corona sowie der anstehende Systemwechsel in der Nutztierhaltung werden zu einem weiteren Abbau führen. Viele Betriebe, vor allem kleinere, müssen aufgeben. Das müssen wir jetzt stoppen, wenn wir die Tierhaltung nicht ins Ausland verlagern und uns von Importen abhängig machen wollen.

Noch ein letzter Punkt: Der Beginn des Klimawandels fällt mit der industriellen Nutzung fossiler Energieträger und nicht mit der Tierhaltung zusammen. Das bedeutet aber nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen. Auch die Fleischbranche ist auf dem Weg, die gesetzten Klimaziele zu erfüllen.

Japaner investieren in Kakerlaken-Food



Auch wenn der Pressesprecher des neuen CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz kürzlich den Gästen seines Chefs im Berliner Reichstag gegrillte Heuschrecken servierte und das **Handelsblatt** nahezu zeitgleich berichtete, dass essbare Insekten in Japan ein neuer Trend sind, so haben es die Fleischalternativen bisher nicht zum Durchbruch bei den Verbrauchern geschafft. Im Gegenteil: Viele der mit großem Hype in den USA und Europa gestarteten Hersteller von fleischlosen Produkten haben es wirtschaftlich nicht geschafft, sind insolvent oder haben an der Börse bis zu 200 Prozent ihres Wertes verloren. Davon lassen sich die Japaner offenbar nicht schrecken. Laut **Handelsblatt** stecken japanische Venture-Capital-Firmen derzeit viel Geld in Start-ups, die sich an Grilleneis, eingelegten Bienenlarven oder Tee aus Seidenraupen probieren. Frittierte Kakerlaken gelten ebenfalls als Delikatesse und Zukunftsinvestition.

Mal sehen, was daraus wird. Unser Fokus liegt weiterhin auf der Fleischproduktion in Deutschland und einer gesunden und qualitativ hochwertigen Ernährung der Menschen, die hier leben. Und dafür bedarf es wichtiger Schritte, die wir gern gemeinsam mit der Politik verabreden. 2022 ist das Jahr der Entscheidung für den Systemwechsel.

Ihr

Steffen Reiter

Impressum

Herausgeber: GAVF Gesellschaft zur Ausrichtung berufsständischer
Veranstaltungen der Fleischwirtschaft mbH
für Fokus Fleisch, Brancheninitiative der Fleischwirtschaft
Adenauerallee 118 | 53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 91424-0
Fax +49 (0) 228 91424-24
E-Mail: lunchtime@fokus-fleisch.de
Handelsregister: HRB Bonn 9035, USt-IdNr. DE217700874
Geschäftsführerin: Dr. Heike Harstick

Redaktion

Karl-Heinz Steinkühler | steinkuehler-com, Düsseldorf | khs@steinkuehler-com.de

Datenschutz

Sie erhalten unseren Newsletter aufgrund Ihrer Einwilligung in den Newsletter-Versand gemäß Art. 6 Abs. 1 a) DSGVO. Ihre Daten geben wir selbstverständlich nicht an Dritte weiter. Öffnungen und Klicks in unseren Newsletter werten wir seit dem 1.4.2020 aus, um unser Angebot optimieren und inaktive Adressen aus dem Verteiler löschen zu können. Der Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit formlos widersprechen, z. B. über unser Formular zum Abbestellen oder per E-Mail an lunchtime@fokus-fleisch.de. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie in unseren [Datenschutzhinweisen](#).

Um den Newsletter online zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr empfangen möchten,
können Sie sich unten aus dem Verteiler austragen.